

PAPIER FÜR EUROPA

DIE ÖSTERREICHISCHE PAPIERINDUSTRIE

Appell an die nächste Europäische Kommission und das Europäische Parlament 2024-2029

Vom Papier in die Politik: Europas Weg zu Resilienz & Wachstum

Die österreichische Papierindustrie ist ein wesentlicher Eckpfeiler der europäischen Wirtschaft. Sie bietet eine Vielzahl an Lösungen für die Anforderungen von Unternehmen aller Branchen und Größen sowie die Bedürfnisse der Gesellschaft. Unsere Branche ist überaus vielseitig und produziert eine breite Palette an Qualitätsprodukten, darunter Toilettenpapier, Banknoten, Magazinpapier, Verpackungen zum Schutz von Lebensmitteln und Medikamenten, Zellstoff, Textilfasern und eine Vielzahl an Nebenprodukten wie Vanillin, Birkenzucker oder Bioethanol mit dem Ziel, fossilbasierte Produkte sukzessive zu ersetzen. Durch den Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen, kombiniert mit Innovationen im Bereich Forschung und Entwicklung, geht die Papierindustrie nicht nur konsequent den Weg der Dekarbonisierung, sondern trägt maßgeblich dazu bei, Kreislaufwirtschaft voranzutreiben und zu einem nachhaltigeren Europa beizutragen.

Durch die zentrale Lage Österreichs im Herzen von Europa und der herausragenden Qualität der Produkte - die in einer Exportquote von knapp 90 Prozent resultiert - behauptet sich Austropapier mit ihren 23 Mitgliedern zusammen mit der nachgelagerten Wertschöpfungskette erfolgreich am internationalen Markt. Die heimischen Vorzeigeunternehmen aus den Bereichen Papier, Karton und Wellpappe mit ihren insgesamt rund 25.000 Beschäftigten nehmen eine maßgebliche Rolle in der Verwirklichung gesellschaftlicher, umweltbezogener und wirtschaftspolitischer Ziele ein.

2023 war für die österreichische Papierindustrie in vielerlei Hinsicht ein herausforderndes Jahr. Die Rezession am Wirtschaftsstandort Österreich und vor allem in der heimischen Industrie ist auch an den 23 Austropapier-Standorten nicht spurlos vorübergegangen. Die Papierindustrie in Österreich hat die ökonomischen Herausforderungen jedoch als Chance begriffen und in die Zukunft investiert: Über 300 Millionen Euro wurden 2023 für die Modernisierung oder den Umbau an den Standorten in die Hand genommen, 70 Prozent davon für Projekte zur Effizienzsteigerung oder den Ausbau von erneuerbaren Energien.

UNSER BEITRAG FÜR EIN STARKES EUROPA



Der Anteil der Energie, die aus erneuerbaren Quellen gewonnen wird, liegt mittlerweile bei über 68 Prozent. Darüber hinaus hat es unsere Industrie geschafft, in den letzten 5 Jahren mehr als eine halbe Millionen Tonnen CO₂ einzusparen.



Die Recyclingquote beträgt mittlerweile 86,4 Prozent. Österreich hat die von der EU bis 2030 vorgeschriebene Quote von 85 Prozent bereits 7 Jahre früher erreicht. Kein anderes Land in Europa kommt auf eine so hohe Recyclingquote. Altpapier ist mit einem Anteil von rund 56 Prozent auch bereits der wichtigste Rohstoff der Papierindustrie.



Die österreichische Papierindustrie produziert mehr Energie als sie selbst verbraucht. Der Gesamtverbrauch betrug im Jahr 2023 14.600 GWh, die 23 Standorte haben im gleichen Zeitraum 16.500 GWh produziert. Mit der überschüssigen Energie, die in lokale Netze eingespeist wird, trägt die Papierindustrie nicht nur zur Netzstabilität bei, sondern versorgt auch über 100.000 Haushalte mit Strom und Wärme.



Das im Produktionsprozess benötigte Wasser wird aus den umliegenden Flüssen nur ausgeborgt und vollständig gereinigt rückgeführt. Der spezifische Wassereinsatz ist im letzten Jahr um 8,3 Prozent gesunken. 93 Prozent des Wassers werden an die Flüsse zurückgegeben.

Diese Zahlen belegen, wieviel die heimische Papierindustrie geleistet und nicht zuletzt investiert hat, um den eingeschlagenen Weg des Umweltschutzes und der Dekarbonisierung konsequent zu verfolgen. Um das Ziel, als erster Industriezweig Österreichs noch deutlich vor 2050 klimaneutral zu produzieren auch erreichen zu können, braucht die Papierindustrie grundsätzliche politische Rahmenbedingungen. Dazu zählen frühzeitige Rechtssicherheit und ein vorhersehbarer Rahmen zur Förderung von Kreislaufwirtschaft, Bioökonomie und nicht allen voran Dekarbonisierung, um einerseits die Energiewende auch aktiv mitgestalten zu können und andererseits mit gleichen Spielregeln am europäischen Binnenmarkt wirtschaften zu können.

Basierend auf unserer langjährigen Erfahrung und unserem Engagement für Defossilisierung und die europäischen Nachhaltigkeitsziele präsentieren wir konstruktive politische Maßnahmen, die darauf abzielen, eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung unserer Branche sowie des europäischen Wirtschaftsraums zu gewährleisten. Unsere Empfehlungen spiegeln nicht nur unsere Expertise als Industriezweig wider, sondern zeigen auch die Bereitschaft der österreichischen Papierindustrie, aktiv zur Erreichung der Ziele der Europäischen Kommission beizutragen.

Unsere Schlüsselbotschaften für die EU-Kommission und das EU-Parlament konzentrieren sich auf die folgenden drei Hauptthemen:

**Strategische
Autonomie Europas
sichern und
Wettbewerbsfähigkeit
erhalten**

**Klimafitte und
nachhaltige
Bewirtschaftung
europäischer Wälder
sicherstellen**

**Kreislaufwirtschaft
und Bioökonomie als
Treiber der
Transformation
gewährleisten**

1. Strategische Autonomie Europas sichern und Wettbewerbsfähigkeit fördern

Der Industriestandort Österreich muss attraktiv bleiben. Dazu braucht es politische Rahmenbedingungen, um die Abwanderung der österreichischen Wirtschaft zu verhindern und um Anreize für die Ansiedlung von Unternehmen und hochqualifizierten Fachkräften zu schaffen. Dies fördert nicht nur Innovation, sondern stärkt auch die Position Europas auf globaler Ebene.

Selbstversorgung mit erneuerbaren Rohstoffen sollte zum zentralen Anliegen der Europäischen Union werden, um ihre Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu verringern. Um die europäische Wirtschaft zu stärken, sollte die biobasierte Papierindustrie zu einem unverzichtbaren Bestandteil der geopolitischen Strategie der Europäischen Union werden. Unsere Produkte basieren auf europäischer Forschungs- und Entwicklungsarbeit und werden in der EU eingekauft, hergestellt und nicht zuletzt auch recycelt. Die Kommission sollte Lösungen ausbauen, bei denen erneuerbare Rohstoffe fossile ersetzen können, die in die EU importiert werden müssen, um die Rohstoff- und Energieautonomie der Mitgliedsstaaten sicherzustellen und zu stärken.

Angesichts der Herausforderungen im Bereich Energieversorgung, Strommarktdesign, Ressourcennutzung und nicht zuletzt der Energiewende, ist es von entscheidender Bedeutung, harmonisierte und europäische Lösungen zu schaffen. Seit Beginn der Energiekrise kam es durch Förderungen und Beihilfen in unterschiedlichen Mitgliedstaaten zu Marktverzerrungen. Die Papierindustrie setzt sich für die Schaffung fairer Rahmenbedingungen ein und fordert gleiche Regeln für alle Marktteilnehmer:innen. Ein Level-Playing-Field ist unerlässlich, um Chancengleichheit und wettbewerbsfähige Energiekosten für österreichische Unternehmen und Endverbraucher:innen zu gewährleisten.



Politische Forderungen

- EU-Gesetze müssen harmonisiert und ein Level Playing Field sichergestellt werden.
- Rechtssicherheit und Planbarkeit sind Voraussetzungen, um zukunftsorientiert handeln zu können.
- Ankurbelung der Wirtschaft in Europa durch Förderung des Marktzugangs zu Innovationen sowie Technologieoffenheit, um Europas Autonomie zu sichern.
- Der sukzessive Ausbau erneuerbarer Energieträger und Infrastruktur muss rasch und unbürokratisch ermöglicht werden, um fossile Brennstoffe langfristig gänzlich zu ersetzen.
- Standortpolitische Rahmenbedingungen müssen so gestaltet werden, dass Energieversorgung gewährleistet und leistbar ist und die Unternehmen die Möglichkeit bekommen, im internationalen Wettbewerb zu bestehen.
- Die österreichische Papierindustrie benötigt am Weg der CO₂ Neutralität durch Elektrifizierung und die Verwendung von Wasserstoff als Energieträger einen raschen Ausbau der Netze, funktionierende regulatorische Rahmenbedingungen und eine Unterstützung von Investitionen in der Frühphase.
- Die freie Zuteilung von Emissionszertifikaten in ihrer bestehenden Form, muss weiterhin ein zentrales Element des Schutzes vor Abwanderung österreichischer Industrieunternehmen (Carbon Leakage) bleiben, auch im Rahmen des CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM).
- Bei Regularien und insbesondere delegierten Rechtsakten, muss die österreichische Industrie bereits im Vorfeld miteinbezogen werden.

2. Grünes Wachstum gestalten: Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie als Treiber der Transformation

Der Einsatz von biobasierten und nachwachsenden Rohstoffen und die kaskadische Nutzung von Holz sind zentrale Bestandteile der Bioökonomie bei der Transformation von fossilen zu erneuerbaren Rohstoffen. Wichtig ist in dem Zusammenhang, dass von Beginn an auf die Reduktion von Materialeinsatz und gleichzeitig auf die Recyclingfähigkeit von Materialien und Rohstoffen geachtet wird. Verpackungen aus Papier, Karton und Wellpappe haben eine Recyclingquote von rund 85 Prozent und bestehen nicht nur aus einem nachwachsenden Rohstoff, sondern können ortsunabhängig mindestens 25-mal zu beliebigen neuen Produkten recycelt werden.

Unsere Bioraffinerien sind industrielle Ökosysteme und technologische Vorbilder, die die Nutzung von Holz optimieren und aus Nebenprodukten, die im Produktionsprozess anfallen, weitere wertvolle Produkte herstellen, wie etwa Bioethanol, Birkenzucker, Vanillin und noch einige mehr. Daraus resultierend fällt in den österreichischen Betrieben weniger als 1 Prozent Abfall an. Nahezu alles wird zu hochwertigen Produkten verarbeitet. Gelebte Kreislaufwirtschaft findet sich in der Papierindustrie auch im nachhaltigen und verantwortungsvollen Umgang mit Wasser wieder. Die österreichische Papierindustrie hat in der Vergangenheit bereits zahlreiche Maßnahmen gesetzt, um den schonenden Umgang mit der wertvollen Ressource Wasser sicherzustellen und Wasser sauber im Kreislauf zu halten. Das im Produktionsprozess eingesetzte Wasser wird aus den Flüssen entnommen und zu 93 Prozent mehrstufig geklärt rückgeführt. Die restlichen 7 Prozent verbleiben als Restfeuchte im Produkt oder verdampfen während des Herstellungsprozesses.



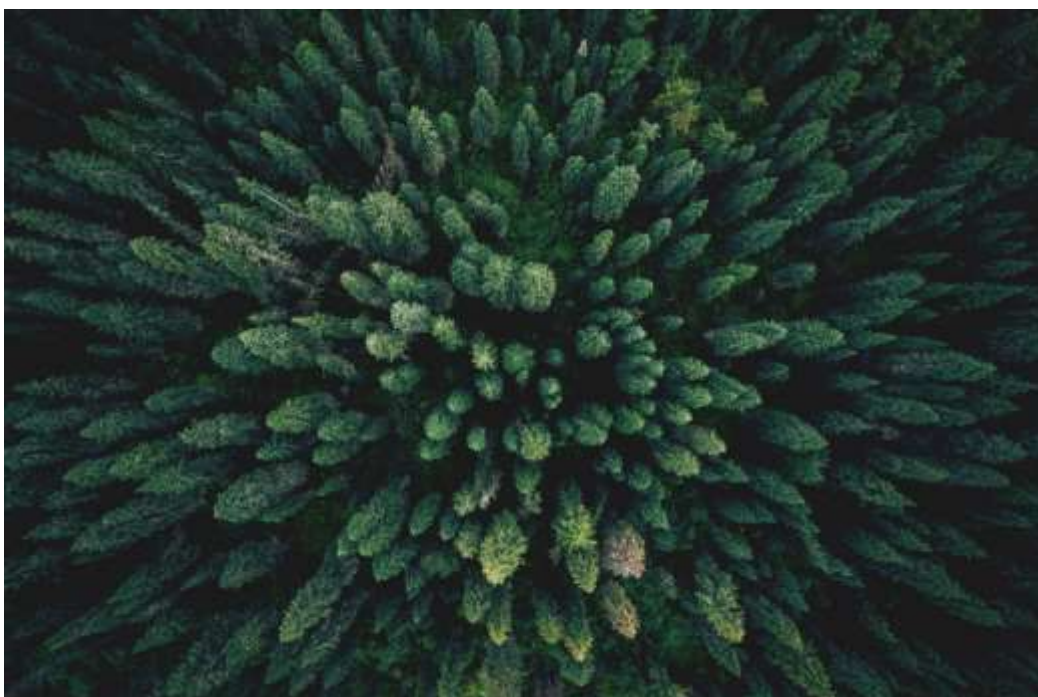
Politische Forderungen

- Recycling und Wiederverwendung muss als gleichwertig und komplementär eingestuft werden, um eine unilaterale Materialbevorzugung in Österreich und Europa zu verhindern und etablierte Sammelsysteme nicht ohne nachvollziehbaren wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Vorteil zu zerstören.
- Die Papierindustrie setzt sich stark dafür ein, dass Sammelsysteme (getrennte Sammlung) europaweit harmonisiert werden, derzeit ist das nicht der Fall. Das österreichische Altpapier-Recyclingsystem ist DAS europäische Vorzeigemodell funktionierender Kreislaufwirtschaft und sollte als positives Beispiel in ganz Europa Anwendung finden.
- Altpapier als zentraler Sekundärrohstoff in der Papierindustrie darf keinen nationalstaatlichen Alleingängen (Abfalltransport auf der Schiene) unterliegen. Wir setzen uns nachdrücklich für den freien Verkehr von Altpapier ein, um einen barrierefreien und effizienten grenzüberschreitenden Transport innerhalb Europas zu fördern. Durch die stetige Verfügbarkeit von Altpapierressourcen wird gewährleistet, dass die Fasern nachhaltig und damit so oft wie möglich wiederverwendet werden.
- Die österreichische Papierindustrie ist eine systemrelevante Industrie, die äußerst schonend mit ihren Ressourcen umgeht, so auch mit Wasser. Die Ziele und Maßnahmen der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) nach 2027 sind bisher nicht transparent. Dies führt zu großer Rechtsunsicherheit. Hier müssen die Europäische Kommission und das europäische Parlament unter Einbeziehung der Papierindustrie, Transparenz schaffen.
- Eine Entlastung von bürokratischen (Melde)-Verpflichtungen sollte gewährleistet und zusätzliche Kosten für Wassernutzung vermieden werden. Eine moderate Umsetzung des EU-Rechts ohne Gold Plating in nationales Recht, wäre in diesem Kontext notwendig.
- Das Konzept der Biökonomie am Beispiel der Papierindustrie sollte als entscheidender Bestandteil der Kreislaufwirtschaft anerkannt und europaweit gefördert werden.

3. Klimafitte und nachhaltige Bewirtschaftung europäischer Wälder sicherstellen

Österreichs Fläche besteht zu fast 50 Prozent aus Wald, daher spielen die Forstwirtschaft und die nachgelagerte Wertschöpfungskette eine zentrale Rolle. Mit 81 Prozent der Wälder in privatem Besitz ist es entscheidend, dass die aktive nachhaltige Waldbewirtschaftung stetig weiterentwickelt wird, denn nur nachhaltig bewirtschaftete Wälder tragen wesentlich zur grünen Transformation bei. Die Erhaltung und Förderung von Biodiversität in den heimischen Wäldern ist notwendig, um gesunde Wälder zu schaffen, die dem Klimawandel standhalten können.

Die gesamte Wertschöpfungskette Forst, Holz und Papier leistet einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Stabilität Europas mit einer Bruttowertschöpfung von insgesamt 1,1 Billionen Euro und sichert allein in Österreich 320.000 Arbeitsplätze. Sie setzt sich bereits seit Jahrzehnten dafür ein, dass die heimischen Wälder nachhaltig wachsen können und es in Österreich gemäß dem strengen Forstgesetz keine Entwaldung gibt. In den letzten zehn Jahren hat die Waldfläche täglich um sechs Hektar zugenommen – das ist neun Mal die Fläche eines Fußballfeldes. Die Arbeit der österreichischen Papierindustrie gemeinsam mit dem Holz- und Forstsektor basiert auf dem Grundsatz, dass die Wälder so bewirtschaftet werden sollten, dass Wachstum und biologische Vielfalt gefördert werden. Durch Überregulierung und zu hohe bürokratische Anforderungen besteht die Gefahr, dass insbesondere private Waldbesitzer:innen ihre Wälder nicht mehr bewirtschaften können und der wertvolle Rohstoff Holz bei steigender Nachfrage immer knapper wird. Eine Außernutzungsstellung von 10 Prozent der österreichischen Wälder würde den Verlust von rund 27.000 Arbeitsplätzen und von 2,36 Mrd. Euro an Wirtschaftsleistung bedeuten. Österreich sollte die österreichische Forstwirtschaft bei den EU-Klimaverhandlungen als positives Beispiel präsentieren.



Politische Forderungen

- Keine Bewirtschaftungseinschränkungen und Außernutzungsstellung von Waldflächen, stattdessen muss ein langfristiger und effizienter Rohstoffeinsatz garantiert werden.
- Die mehrstufige Nutzung von Holz und damit die möglichst lange Speicherung von Kohlenstoff muss nicht nur anerkannt, sondern auch weiter ausgebaut werden.
- Anstelle von Überregulierung und zu hohen bürokratischen Anforderungen muss sichergestellt werden, dass es keine einheitliche forstpolitische Maßnahme auf EU-Ebene gibt, mit der alle Erwartungen auf einmal erfüllt werden können. Vielmehr muss ein faires und angemessenes Gleichgewicht gefunden werden.
- Unterstützende Projekte wie der Waldfonds, der auf die Transformation zu klimafitten Wäldern, die Förderung von Biodiversität im Wald sowie auf eine verstärkte Verwendung des Rohstoffes Holz als aktiven Beitrag zum Klimaschutz abzielt, müssen weiter ausgebaut werden.
- Anerkennung der globalen Waldziele der Vereinten Nationen durch Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Vorteile der Wälder, einschließlich der Menschen, deren Lebensgrundlage vom Wald abhängt.

Über uns

Austropapier vertritt als Vereinigung der österreichischen Papierindustrie die Interessen ihrer 23 Mitglieder und der fast 8.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bereits heute verwendet die Papierindustrie rund 68 Prozent Energie aus erneuerbaren Quellen, die Altpapiereinsatzquote von über 86 Prozent ist europaweit führend. Als Sprachrohr der Branche setzt sich Austropapier für Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz, den schonenden Umgang mit Wasser und Faserstoffen, konsequente Dekarbonisierung, die Sicherheit der Beschäftigten sowie für faire Wettbewerbsbedingungen am europäischen Markt ein.